

ZUR FACHLEXIK IN FRAUENZEITSCHRIFTEN

AM BEISPIEL DER ZEITSCHRIFT *COSMOPOLITAN*

VÝSKYT ODBORNÝCH VÝRAZOV V ČASOPISOCH PRE ŽENY

NA PRÍKLADE ČASOPISU *COSMOPOLITAN*

LANGUAGE FOR SPECIAL PURPOSES IN WOMEN'S MAGAZINES

THE EXAMPLE OF *COSMOPOLITAN* MAGAZIN

Edita Pelikánová

Katedra germanistiky, Filozofická fakulta OU, Ostravská univerzita v Ostravě

německý jazyk, 4. rok studia, prezenční studium

edita@lunettes.cz

Školitelka: **prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (lenka.vankova@osu.cz)**

Schlusswörter

Frauenzeitschrift, Fachsprachen, fachliches Thema, Verwendung von fachlichen Ausdrücken in einem nichtfachlichen Text, Definitionen von Fachlexik

Kľúčové slová

časopis pre ženy, odborný jazyk, odborná téma, použitie odborných slov v neobornom texte, definície odborných slov

1. Einleitung

Der Fachsprachenforschung widmete man sich intensiv schon im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts (vgl. Vaňková/Satzger, 2015, S. 9). Seitdem gewinnen Fachsprachenuntersuchungen immer mehr an Bedeutung, denn der Kreis der Verwendung von Fachsprachen, fachsprachlicher Lexik und fachsprachlichen Inhalten weitet sich immer mehr aus. Vor allem fachsprachliche Ausdrücke wurden zum festen Bestandteil des alltäglichen Lebens und dass nicht nur auf Ebene einer fachexternen Kommunikation, d.h. die Kommunikation Experte – Laie, sondern auch auf Ebene der Vermittlung eines wissenschaftlichen Inhaltes durch die Kommunikation nicht Experte – Laie. Auf Wissensvermittlung begrenzen sich heutzutage nicht nur populärwissenschaftliche Zeitschriften, sondern auch Zeitschriften mit allgemeiner Orientierung, d.h. ohne bestimmte Spezialisierung. Aus diesem Grund interessiert mich, wie fachsprachliche Inhalte in den Life-Style Magazinen für Frauen dargestellt werden, welche Vorkenntnisse man von den Leserinnen erwartet und wie man in den Artikeln mit der fachsprachlichen Lexik arbeitet. Das Ziel meiner Analyse im Rahmen dieses Beitrags ist daher zu erfassen, welche fachlichen Ausdrücke aus welchen fachlichen Bereichen gerade in dem untersuchten Artikel zu finden sind. Im Weiteren interessiert mich, wie die Redakteurin mit den einzelnen fachlichen Ausdrücken umgeht – ob diese von ihr erklärt, definiert oder durch ein Beispiel erläutert werden.

Die Cosmopolitan ist eine Frauenzeitschrift, die jeden Monat weltweit erscheint. Es handelt sich um ein Life-Style Magazine, besonders für Frauen, das in einzelnen Rubriken (1) Themen aus verschiedenen Bereichen bearbeitet. Die Rubriken wiederholen sich in jeder Ausgabe der Zeitschrift. Die einzelnen Themen entsprechen den heutigen meistverbreiteten Werten in der Gesellschaft und sollen den Frauen in ihren alltäglichen Lebenssituationen behilflich sein, damit sie ihre Leben als erfolgreich und zufrieden bewerten können. Laut Angaben von Bauer Media Print (URL1) sind Frauen, die Cosmopolitan lesen, gebildete Frauen mit einem guten Lebensstandard. Sie haben ein gutes Einkommen und sind erfolgreich im Beruf. Berufstätig ist die Hälfte der Leserinnen und vierzig Prozent von ihnen arbeiten in leitenden Positionen. Vierzig Prozent der Leserinnen haben einen Hochschulabschluss. Die Cosmopolitan zielt auf eine Generation von Frauen zwischen 18 und 40 Jahren. Die Verfasser der einzelnen Artikel in der Cosmopolitan sind die Redakteure (vor allem Redakteurinnen) der Zeitschrift. Sie sind keine Experten (Expertinnen) im fachlichen Bereich, sie sind professionelle Schreiber, die versuchen, fachliche Themen zu vermitteln (Burger, 2005, S. 339). Die

Fotos der Redakteurinnen, die bei einigen Rubriken mit dem Namen der Redakteurin erscheinen zeigen, dass das Alter der Redakteurinnen und das des Zielpublikums übereinstimmt. Beide Gruppen befinden sich in der gleichen Altersgruppe, daher ist zu vermuten, dass sie ein ähnliches Leben führen und die alltäglichen Situationen, in denen sie sich befinden, identisch sein können. Die Redakteurinnen sind somit fähig, sich in das Leben der Leserinnen hineinzusetzen und dies bei der Gestaltung der Artikel mit den aktuellen Themen auszunutzen. Die Redakteure machen sich in der Regel ein bestimmtes Bild von ihren Rezipienten und nach diesem Bild gestalten sie dann ihre Texte (vgl. Burger, 2005, S. 9). Dies geschieht ganz gezielt im Hinblick auf das Zielpublikum. Daneben gibt es noch Richtlinien, die von der Redaktion bestimmt werden und an denen sich die Redakteure bei der Gestaltung ihrer Texte halten müssen.

Primär ist die *Cosmopolitan* keine fachliche Zeitschrift und auch keine populärwissenschaftliche Zeitschrift. Trotzdem sind in jeder Ausgabe der *Cosmopolitan* Artikel zu finden, die über ein fachliches Thema berichten oder einen fachlichen Hintergrund haben, z.B. aus dem Bereich der Psychologie, Medizin oder Technik. Die Redakteurinnen sind keine Expertinnen in den genannten Fachbereichen, sie sind Journalistinnen. Es handelt sich also in diesen Fällen nicht um eine fachliche Kommunikation unter Experten und auch nicht zwischen Experten und Laien. In den meisten Artikeln mit einer fachlichen Thematik findet man als Quelle (fachlichen Hintergrund) einen Verweis auf ein Buch oder auf einen Experten im gegebenen Fachbereich.

2. Zum untersuchten Artikel

Der Titel des untersuchten Artikels lautet „blutJUNG“ und stammt von Marie-Luise Wenzlowski, Redakteurin der Zeitschrift *Cosmopolitan*. Der Artikel befasst sich mit dem Thema des Faceliftings und behandelt die Problematik dieser Prozedur, die mit Eigenblut der Patientinnen durchgeführt wird. Der Text enthält Informationen über die einzelnen Schritte der Prozedur. Die Redakteurin vermittelt den Leserinnen Informationen über die Gewinnung, Verarbeitung und rückwärtige Applikation des Blutes.

Der untersuchte Artikel ist in der Rubrik „BEAUTY&BODYLOVE“ zu finden. Sowohl die Benennung der Rubrik, als auch die Benennung des Artikels selbst deuten auf den ersten Blick nicht auf ein Thema mit fachlichem Hintergrund. Nach dem Durchlesen des Leads allerdings, weckt das Interesse der Leserinnen das Bindestrich-Kompositum *Eigenblut-Behandlungen*, wobei das Kompositum *Eigenblut* die medizinische Sprache evoziert. Die Lexeme „Eigenblut“ und „Behandlung“ rufen die Vorstellung einer ärztlichen Behandlung hervor. Die Atmosphäre einer medizinischen Behandlung verstärken zusätzlich noch zwei Fotos unten auf der zweiten Seite des Artikels, die unter der Überschrift platziert sind. Die Fotos zeigen zwei Frauen, die im Bett liegen und deren Gesichter voll mit Blut verschmiert sind. Die Analyse (2) des Artikels besteht aus drei Schritten: Erfassen des Textganzen, Erfassen der Textelemente und Kontextualisierung des Textes (vgl. Wolf, 2014, S. 17). Bei der Analyse wird der Artikel als ein Komplex angesehen, zu dem mehrere Komponenten gehören: nicht nur der Textkörper selbst, sondern auch bildliche Elemente und graphische Zeichen (vgl. Burger, 2005, S. 205) (3). Im Rahmen des Beitrags konzentriere ich mich auf die Analyse der lexikalischen Ebene.

Der Artikel (als ein Komplex angesehen) (4) hat einen Umfang von drei Seiten. Auf einem Teil der dritten Seite wurde eine Anzeige platziert. Die Anzeige bietet ein Produkt aus der Apotheke an, allerdings weist dieses Produkt einen indirekten Zusammenhang mit dem Text und seinem Inhalt auf.

Der Textkörper ist in zwei Spalten gegliedert, die Spalten wiederum in Abschnitte geteilt. Die Zwischenüberschriften der einzelnen Abschnitte sind durch fettgedruckte Buchstaben deutlich markiert und bilden im fließenden Text Orientierungspunkte. Diese Punkte haben die Funktion von Wegweisern und deuten die einzelnen Schritte der Behandlung an. Sie ermöglichen somit das konsultierende Lesen, das typisch gerade für die Zeitungsartikel ist (vgl. Willberg/Forssmann, 1997, S. 35). Einen dominanten Teil des Artikels stellen Bilder dar. Eine auffällige Abbildung befindet sich auf der ersten Seite des Artikels und nimmt die ganze Seite ein. Das Bild eröffnet das Thema des Artikels. Die zwei kleinen Fotos der Frauen nach der Behandlung, die sich auf der zweiten Seite unten befinden, spiegeln das Thema des Blutes deutlich wider. Spezielle graphische Zeichen stellen die vier

eingeschobenen Zusatztexte in Tropfenform dar, die man auf der letzten Seite finden kann. Diese kurzen Texte fassen die wichtigsten Informationen zum Thema zusammen.

3. Arbeit der Redakteurin mit der Fachlexik

Fachsprachen zeichnen sich durch mehrere Merkmale aus, einen wichtigen Aspekt bei der Analyse der Artikel mit fachlicher Thematik bildet allerdings die fachsprachliche Terminologie. Bei der Gestaltung der Artikel mit fachlicher Thematik bedienen sich die Autoren der Fachlexik, da diese ermöglicht, sich richtig, verständlich und sachgemäß zum relevanten Thema auszudrücken. Bei der Gestaltung eines populärwissenschaftlichen Artikels, also in dem Kommunikationsbereich Experte – Laie, erfolgt die Benutzung der fachlichen Lexik unter unterschiedlichen Bedingungen. Die Fachwörter müssen für die Rezipienten das Lesen und den Einstieg in die Problematik nicht nur eindeutig und explizit machen, sondern auch das erforderliche Wissen vermitteln. Das bedeutet, dass die Rezipienten den Text und somit die behandelte Problematik verstehen müssen. Dazu dienen in den populärwissenschaftlichen Texten nicht nur Erklärungen der Fachlexik direkt im Text (vgl. Niederhauser, 1999, S. 143), sondern auch verschiedene Glossare am Ende des Textes. Diese ermöglichen dem Rezipienten, sich die neuen Fachwörter anzueignen, was zur besseren Verständlichkeit des Textes und seiner Problematik führt. In Frauenzeitschriften und Life-Style Magazinen allgemein sind allerdings keine populärwissenschaftlichen Studien zu erwarten. Die Gestaltung der Artikel mit einem fachlichen Hintergrund erfolgt nach den Strategien der Vermittlung des Fachwissens an ein breites Publikum (vgl. Burger, 2005, S. 340, Niederhauser, 1999, S. 117). Damit erwartet man als Rezipient, der über keinerlei Vorwissen über medizinische Fachthemen verfügt, das auch die Benutzung der Fachlexik dieser Prämisse entspricht. Man erwartet, dass die Menge der benutzten Fachwörter mit der Plattform korrespondiert und dass die Fachwörter, die im Text vorkommen, erklärt werden.

Im Artikel „blutjung“ ist fachliche Lexik aus mehreren Bereichen zu finden. Die meisten Fachwörter gehören zur medizinischen Fachterminologie, allerdings gibt es im Text auch Fachwörter aus dem Bereich der Pharmazie oder der Biochemie (5), die aber wiederum einen engen Zusammenhang mit dem Bereich der Medizin aufweisen.

Die gefundenen fachlichen Ausdrücke lassen sich in mehrere semantische Felder unterteilen:

- Benennungen von chemischen Verbindungen, Substanzen und Elemente (*die Aminosäure, das Calciumchlorid, die Hyaluronsäure, das Mangan, das Silizium, das Zink*)
- Benennungen von Medikamenten (*die Anästhesiecreme, das Antibiotikum*)
- Benennungen von Blutkomponenten (*das Blutkörperchen, das Blutplasma, das Blutplättchen, das Plasma, der Thrombozyt*)
- Benennungen von Hautkomponenten (*das Bindegewebe, die Bindegewebszellen, das Elastin, das Gewebe, die Hautzelle, das Kollagen, die Oberhaut, die Stammzelle*)
- Benennungen von Komponenten des menschlichen Blutkreislaufes (*das Gefäß, die Vene*)
- Benennungen von Geräten (*der Dermapen, der Dermaroller, die Mesotherapie-Pistole*)
- Benennungen von Prozeduren (*die Eigenblutbehandlung, die Mesotherapie, die PRP-Therapie*)

In der Tabelle (Anhang 1) wurden die gefundenen Fachwörter alphabetisch angeordnet sowie den einzelnen fachlichen Bereichen zugeordnet. Es gibt auch Wörter, die nach der ersten Analyse die Zugehörigkeit zu der fachsprachlichen Lexik aufgewiesen haben, allerdings wurden sie dann in keinem Wörterbuch gefunden. Es handelt sich um die Lexeme *die Hyaluronsäure, das Dermapen* oder *die Mesotherapie*. Diese Tatsache kann einerseits mit dem Phänomen der sog. Pseudofachwörtern zusammenhängen, die in den Artikeln als wissenschaftlich wirken sollen, die aber zu der fachlichen Lexik nicht gehören, andererseits kann die Ursache darin liegen, dass es sich um neue Benennungen, z.B. neuer Geräte oder Prozeduren, handelt, die noch nicht als Fachwörter lexikalisiert wurden.

Die Analyse zeigte, dass im Text auch Fachwörter vorkommen, die als motivierte Komposita in den Wörterbüchern nicht zu finden sind, z.B. *die Anästhesiecreme*. Nach der Zerlegung der

Komposita in einzelne Teilkomponente und ihre Überprüfung in den Wörterbüchern, stellte sich heraus, dass das Kompositum im Wörterbuch nicht zu finden ist - im Unterschied zu seinen einzelnen Teilkomponenten.

Eine weitere Gruppe problematischer Ausdrücke bilden Fachwörter, die zwar als selbständige Wörter im Text vorkommen und in den Wörterbüchern nicht gefunden wurden, aber als Teilkomponente von verschiedenen Komposita fungieren können und als solche auch in Wörterbüchern zu finden sind. Es handelt sich um Lexeme wie *die Wunde* (6) oder *das Gefäß* (7). Die Zugehörigkeit des Lexems *die Wunde* zu dem Bereich der Medizin wurde im Korpus (URL5) überprüft und festgestellt, dass zu den meisten Treffern gerade die Verbindung mit den Adjektiven *blutende*, *klaffende*, *tiefe* oder *schwärende* und mit dem Verb *nähen* gehört. Das Lexem *das Gefäß* weist dagegen Merkmale eines polysemantischen Lexems auf, denn es kommt im Korpus (URL5) sowohl als ein alltägliches Wort in der Bedeutung einer Dose oder eines Geschirrs (*ein Gefäß mit Wasser*, *ein leeres Gefäß*, *ein Gefäß mit Deckel*), als auch als ein fachsprachlicher Ausdruck aus dem Bereich der Medizin (*Gefäß- und Unfallchirurgie*) vor. Die meisten Treffer stehen jedoch für die Verbindung Wasser-Gefäß und zeigen, dass im Korpus (URL5) die alltägliche Variante des Lexems im Vordergrund steht. Einen Filter (vgl. Lewandowski, 1990, S. 723) bilden in solchen Fällen gerade der Kontext oder die Situation, in der sich der Text befindet, denn anhand derer kann der Rezipient die richtige Bedeutung des Wortes entschlüsseln.

Die größte Gruppe bezüglich der Wortart unter dem spezialsprachlichen Wortschatz bilden die Substantive (vgl. Fluck, 1996, S. 48). Die Substantive bilden auch in dem analysierten Artikel die Mehrheit. Zu finden sind allerdings ebenfalls andere Wortarten, obwohl sie nur im geringen Maße vertreten sind. Es handelt sich um zu den Adjektiven angehörende Lexeme *chirurgisch* und *körpereigen*, zu den Adverbien angehörendes Lexem *hypoallergen* und zu den Verben gehörende Lexeme *injizieren* und *zentrifugieren*.

Die fachsprachlichen Texte sind durch eine bestimmte Exaktheit gekennzeichnet, die vor allem durch die Exaktheit der Fachwörter zum Ausdruck kommt. Fachwörter sollen sich durch Eindeutigkeit, Exaktheit und Explizitheit (vgl. Roelcke, 2010, S. 70) kennzeichnen. Daher ist die Verwendung von synonymischen Ausdrücken und mehreren Ausdrücken für einen Inhalt in den fachsprachlichen Texten nicht vorgesehen. In dem analysierten Artikel bedient sich die Autorin allerdings sowohl synonymischer Ausdrücke (*Thrombozyten/Blutplättchen*), mehrerer Ausdrücke für einen Inhalt (*Vampir-Lifting/Vampire Treatments/Eigenblut-Behandlung/PRP-Therapie*), als auch unterschiedlicher Orthographie der fachwörtlichen Lexik (*Eigenblut-Behandlung/Eigenblutbehandlung*, *Calcium/Kalzium*), womit die oben erwähnte These allemal als strittig vorkommt. Die Ursache kann darin liegen, dass die Autorin damit eine höhere und intensivere kommunikative Wirkung bei den Leserinnen erzielen wollte – in den Leserinnen ruft sie den Eindruck eines fundierten Artikels hervor. Allerdings ist diese Strategie für die Leserinnen eher verwirrend. Sie müssen sich mehrere fachsprachliche Ausdrücke merken, was nicht gerade zu mehr Verständnis beim Lesen führt.

3.1. Zur Wortbildung der fachlichen Lexik

In den Fachsprachen allgemein gibt es zwei Möglichkeiten, neue Benennungen der sich ständig entwickelten fachlichen Gebiete zu schaffen. Erstens handelt es sich um die Neologismen, also um Neuschöpfungen, und zweitens um die Terminologisierung, d.h. Wörter aus der der Gemeinsprache mit einer neuen Bedeutung auszustatten (vgl. Götze/Hess-Lüttich, 1999, S. 358). Wolf (vgl. Wolf, 2013:7) unterscheidet drei sprachliche Techniken der Begriffsbenennung: die Entlehnung aus einer anderen Sprache, die Wortbildung und die Metapher oder die Metonymie. Eine bedeutende Rolle spielt die Wortbildung durch die Zusammensetzung und die Ableitung, wobei die Wortbildung durch Zusammensetzungen deutlich überwiegt. Bei der Zusammensetzung handelt es sich um die Kombination zweier oder mehrerer fachlichen Ausdrücke:

- *Anästhesiecreme*, die
- *Calziumchlorid*, das, (8)

als auch um die Kombination zweier oder mehrerer Ausdrücke aus der Alltagssprache, die dann zusammen ein Fachwort entstehen lassen:

- *Bindegewebe, das*
- *Stammzelle, die.*

Die meisten fachlichen Ausdrücke im Artikel folgen dem Inhaltsmuster eines Determinativkompositums (z.B. *Anästhesiecreme, die*), es sind allerdings auch Dekomposita zu finden (z.B. *Bindegewebszelle, die*), die in nur geringem Maße im Text vertreten sind. Die Konstituentenanalyse der Determinativkomposita hat gezeigt, dass keine Wortart die Mehrheit bei der Wortbildung aufweist. Die Konstituenten der im Text vorkommenden Determinativkomposita bilden die Kombinationen: Substantiv + Substantiv, Verb + Substantiv, Verb + Verb oder Adjektiv + Substantiv. Einige Komposita bestehen aus Komponenten, die anderer Herkunft sind – z.B. das Kompositum *Anästhesiecreme*, dessen erste Konstituente *Anästhesie* griechischer Herkunft und zweite Konstituente *Creme* französischer Herkunft ist. Bedeutend für die Thematik sind vor allem Ausdrücke, die Geräte benennen. Es handelt sich im vorliegenden Fall um die Produktnamen *Dermapen* und *Dermaroller*, die wiederum dem Inhaltsmuster des Determinativkompositums entsprechen. Die erste Konstituente der beiden Komposita *Derma* ist griechischer Herkunft, die zweiten Konstituenten *pen* und *roller* gehören zum Wortschatz der englischen Sprache. Eine deutsche Variante der beiden Benennungen findet man im Text nicht. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass die Autorin die Produktnamen aus den Internetseiten, die diese Prozedur anbieten, übernommen hat.

Interessant ist auch das Kompositum *PRP-Therapie*, das wiederum im engen Zusammenhang mit der Textthematik steht. Es handelt sich um ein Determinativkompositum, dessen erste Konstituente ein Abkürzungswort (ein Buchstabenwort) und zweite Konstituente ein Basismorphem (Substantiv) ist, mit einem Bindestrich als Fugenelement. Die Abkürzung *PRP* steht für die englischen Lexeme „platelet-rich plasma“, und die zweite Konstituente *Therapie* ursprünglich griechischer Herkunft ist. Das Kompositum besteht aus Komponenten nicht deutscher Herkunft, obwohl dies nicht auf den ersten Blick zu erkennen ist.

Im Text erscheinen auch Komposita, dessen zweite Konstituente ein Substantiv mit Suffixderivation – Diminutivbildung ist (*Blutkörperchen, Blutplättchen*). Interessant ist die Tatsache, dass es sich nur um Komposita handelt, die mit Blut zusammenhängen.

Auch für die Wortbildung durch Ableitung findet man im Text interessante Belege. Es handelt sich z.B. um das Präfix „hypo“ im Lexem *hypoallergen*, das wiederum griechischen Ursprungs ist. Auch das Substantiv *Elastin*, abgeleitet von „elastisch“ geht auf das griechische „elastós“ zurück.

Das Kompositum *Mesotherapie* besteht aus zwei Konstituenten: „Meso“ und „Therapie“. Die erste Konstituente determiniert die zweite, d.h. dass Therapie durch „Meso“ näher bestimmt wird. „Meso“ als Präfix griechischer Herkunft mit der Bedeutung „mitten“ ist Bestandteil des Lexems Mesoderm und gerade das Lexem Mesoderm ist die Basis für die Abkürzung „Meso“ im Kompositum „Mesotherapie“. Im Lexem „Mesotherapie“ geht es also nicht um eine explizite Präfixableitung durch das Präfix „meso-“, sondern um ein determinatives Kompositum, in dem die Therapie durch Meso (Basis: Mesoderm) näher bestimmt wird. Mesoderm bedeutet „mittleres Keimblatt“. Aus diesem bilden sich u.a. Haut und Bindegewebe, also gerade die Bereiche, die Ziel der Mesotherapie sind (9).

3.2. Zu den Definitionen der fachlichen Lexik im Text

Wie schon der Überblick der fachlichen Lexik in der Tabelle zeigt, enthält der Artikel zahlreiche Fachausdrücke. Somit entsteht die Frage, wie die Autorin mit diesen Fachausdrücken arbeitet. Sind diese für den Rezipienten verständlich, erklärt man die Wörter aus den fachlichen Bereichen ausreichend und explizit?

Der Text behandelt die PRP-Therapie, ein verfahren, das mit dem medizinischen Bereich im Zusammenhang steht (die ersten Andeutungen dazu vermitteln den Leserinnen die Komponenten des Bildes: Spritze und Blut). Das Kompositum selbst wird im Text allerdings nicht erklärt. Es wird den Leserinnen zwar angedeutet, was PRP bedeutet (sowohl auf Englisch, als auch auf Deutsch), aber eine genaue Erklärung, was die einzelnen Komponenten des Syntagmas bedeuten, ist im Text nicht

zu finden. Es ist gerade diese Problematik, über die der Artikel berichtet, die eindeutig und klar erklärt werden soll, bevor man zu den tieferen Erkenntnissen und Details der einzelnen Prozeduren übergeht.

Das Lexem *Plasma* wird im Text nicht näher betrachtet. Im Text gibt es keine Erklärung, was genau *Plasma* ist oder wo es sich im Körper befindet. Aus einem allgemeinen Vorwissen können sich alle Leserinnen ein grobes Bild davon machen, was *Plasma* ist, aber eine konkrete Beschreibung im Text fehlt. Zumindest aus dem Grunde, dass *Plasma* eine wichtige Rolle gerade bei der medizinischen Prozedur, die im Artikel besprochen wird, spielt. Es ist bemerkenswert, dass sich die Autorin mit der Tatsache, was *Plasma* ist oder wo im Körper es sich befindet, nicht befasst hat, allerdings widmet sie sich im Text der Erklärung, wie *Plasma* entsteht: „*Das Plasma entsteht, wenn man Blut gleich nach der Entnahme aus der Vene zentrifugiert, die roten und weißen Blutkörperchen entfernt und mit Calciumchlorid und speziellen Aminosäuren versetzt.*“ Durch diese Definition der Plasma Entstehung tauchen allerdings neue medizinische Fachwörter auf (*die Vene, zentrifugieren, Blutkörperchen, Calciumchlorid, Aminosäuren*), die im Text wiederum ohne weitere Erklärung oder Spezifikation vorkommen.

Das Lexem *Thrombozyten* wird im Text genau erklärt. Die Erklärung erfolgt zwar nicht nach den Regeln der klassischen aristotelischen Definition, verständlich ist aber die Erklärung allemal: „*Thrombozyten gehören zu den Zellbestandteilen des Blutes und spielen bei seiner Gerinnung eine Rolle. Thrombozyten erhalten sogenannte Wachstumsfaktoren, die Bindegewebszellen stimulieren, die Produktion von Kollagen und Elastin anregen und das gesamte Gewebe reparieren.*“ Diese Definition wird durch ein Beispiel ergänzt, damit sich die Leserinnen ein klares Bild davon machen können, welche Funktion die Thrombozyten im Körper erfüllen: „*Schneidet man sich zum Beispiel in den Finger, werden sie durch die verletzten Gefäße angelockt und sorgen dafür, dass das Blut gerinnt und die Wunde sich wieder schließt.*“ Leider entstehen durch die Erklärung und durch das Beispiel weitere medizinische Fachwörter, die wiederum im Text nicht behandelt werden und deren Erklärung für die Leserinnen sicher von Bedeutung sein könnte (*Wachstumsfaktoren, Kollagen, Elastin*).

Zu dem Lexem *Stammzellen* äußert die Autorin nur in Kürze, dass sie „*ebenfalls die Regeneration mit Kollagenneubildung anregen*“.

In einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Text und seinem Thema stehen die Komposita *Dermapen* und *Dermaroller*. Beide Lexeme benennen Geräte, die bei der Prozedur eine wichtige Rolle spielen, denn sie werden bei der Applikation des Blutes zurück in die Haut benutzt. Diese Lexeme wurden in keinem Wörterbuch gefunden – einerseits liegt das daran, dass es sich um relativ neue medizinische Behandlung handelt und die Benennung der Geräte noch nicht lexikalisiert wurde, andererseits kann es auch mit der Tatsache zusammenhängen, dass die Benennung einen geschützten Produktnamen darstellt (URL4). Beide Ausdrücke wurden im Korpus (URL5) überprüft und es hat sich gezeigt, dass der Begriff *Dermaroller* mit acht Treffern den Zusammenhang gerade mit der im Artikel behandelten Prozedur aufweist. Für den Begriff *Dermapen* dagegen wurde im Korpus (URL5) kein Beleg gefunden. Allerdings wird das Lexem *Dermapen* im Text genau beschrieben: „*Das ist ein Nadelstempel, der mit dem Plasma beladen wird und es mit feinen Stichen in die Haut bringt.*“ Eine exakte Beschreibung finden die Leserinnen auch zu dem zweiten Gerät, dem sog. *Dermaroller*: „*... eine mit feinen Nadeln besetzte Walze, die über die Haut gerollt wird, tröpfelt dann das Plasma darüber und arbeitet es mechanisch ein.*“ Die Erklärung der beiden Geräte mit Hilfe der klassischen Definition bietet den Leserinnen eine klare Auskunft über die Geräte und ermöglicht ihnen, sich ein exaktes Bild darüber zu machen, wie die Geräte aussehen und wie man mit ihnen während der Prozedur arbeitet.

4. Zusammenfassung

Der Artikel „blutjung“ behandelt eine Prozedur aus dem medizinischen Bereich. Es handelt sich um eine Beschreibung der Prozedur, Erläuterung dessen, was bei der Prozedur mit der Patientin geschieht, welche Geräte benutzt werden und wie der wirksame Stoff gewonnen und anschließend verwendet wird.

Die Autorin des Artikels ist Redakteurin der Zeitschrift *Cosmopolitan*, die auch Artikel zu anderen Themen verfasst. Daher ist zu vermuten, dass sie sich nicht nur auf Themen mit einem medizinischen Hintergrund konzentriert und über ein Fachwissen gerade im medizinischen Bereich verfügt. Trotzdem stellt sie sich (im Rahmen des untersuchten Artikels) in die Rolle eines Fachmanns mit dem Ziel der Vermittlung des Fachwissens an die Leserinnen. Um ihre Rolle zu festigen, bedient sie sich insbesondere der Fachlexik, die ihr "Expertenwissen" unter Beweis stellen und ihre Sachkompetenz gegenüber den Leserinnen unterstreichen soll. Aus Sicht einer gewöhnlichen Leserin kommt der Artikel nach dem ersten Durchlesen interessant und fundiert zum Vorschein. Nach dem zweiten und etwas gründlichem Durchlesen merkt man als Leserin bestimmte Defizite:

Im Artikel erscheinen fachliche Ausdrücke aus dem medizinischen Bereich. Wenige von diesen Fachausdrücken stammen aus dem Bereich der Chemie und Pharmazie. Nicht alle von diesen fachlichen Ausdrücken werden im alltäglichen Leben gebraucht und genauso erwartet man von den Leserinnen eines Life-Style Magazins kein spezielles Vorwissen oder keine Ausbildung im medizinischen Bereich. Daher setzt man voraus, dass die Erklärung der im Text benutzten Ausdrücke, ausführlich und präzise ist. Der Anteil der erklärten Fachausdrücke im Text ist allerdings gering. Durch eine klassische aristotelische Definition wird kein fachlicher Ausdruck beschrieben, nur wenige von ihnen wurden durch ein Beispiel erläutert oder mit einem synonymischen Ausdruck umschrieben. Eine Ausnahme bilden die Ausdrücke *Dermapen* und *Dermaroller*, die zwar in einem engen Zusammenhang mit der Problematik stehen, aber keine überprüften Fachwörter, sondern nur Produktnamen, sind. Die meisten der Fachwörter erscheinen im Text ohne weitere Erläuterung. Da man voraussetzt, dass die Leserinnen der *Cosmopolitan* gebildete Frauen sind, ist zu vermuten, dass sie eine Vorstellung davon haben, was die einzelnen Fachwörter bedeuten und zu welchem fachlichen Bereich sie gehören. Zu einem klaren und eindeutigen Effekt beim Lesen würde allerdings genauere Betrachtung der Fachwörter von großer Bedeutung, auch in der Form eines Glossars am Ende des Artikels.

Bemerkungen

- (1) z.B. Beauty, Psycho, Liebe, Sex, Karriere
- (2) Mit den ausführlichen Analysen der einzelnen Artikel der Zeitschrift *Cosmopolitan* beschäftige ich mich im Rahmen meiner Dissertation.
- (3) Burger spricht in diesem Zusammenhang von einem „Multitext“, in dem die verbalen Bausteine häufig mit Bildern und/oder graphischen Elementen zusammen erscheinen.
- (4) als sog. Multitext
- (5) Die fachliche Lexik aus dem Artikel wurde zuerst in eine Tabelle ausselektiert, dann im Duden online Wörterbuch überprüft und folglich im medizinischen Wörterbuch (Mokrošová) und im wissenschaftlich-technischen Wörterbuch nachgeschaut.
- (6) Duden Medizinische Fachausdrücke (1998): „Gefäßhaut, Gefäßklappe, Gefäßkrisen, Gefäßschwamm, Gefäßregeneration...“
- (7) Duden Medizinische Fachausdrücke (1998): „Wundliegen, Wundrose, Wundstarrkrampf“
- (8) die alltagsprachliche Variante: Kalziumchlorid (www.duden.de – Informationen entnommen am 15. 1. 2017).
- (9) Informationen zu Mesoderm und Keimblatt entnommen aus www.mesotherapie.org (letzter Zugriff am 18. 1. 2017).

Anhang 1: Übersicht der Fachlexik

Lexem	Duden -Gebrauch	Wörterbuch	als Teilkomponente
Akne-Patient, der			Akne, das (Medizin)
Aminosäure, die	Chemie	Mokrošová	
Anästhesiecreme, die			Anästhesie, die (Medizin)

Antibiotikum, das	Pharmazie	Mokrošová	
Bindegewebe, das	Medizin	Mokrošová	
Bindegewebszellen, die			Bindegewebe, das (Medizin)
Blutkörperchen, das		Mokrošová	
Blutplasma, das	Medizin	Mokrošová	
Blutplättchen, das	Medizin		
Calziumchlorid, das	fachsprachlich		
Dermapen, der			
Dermaroller, der			
Dermatologe, der	Medizin	Mokrošová	
Eigenblut, das	Medizin	Mokrošová	
Eigenblut-Behandlung, die	Medizin	Mokrošová	als Eigenblutbehandlung
Elastin, das	Biochemie	Mokrošová	
Filler-Unterstützung, die			
Fremdstoff, der	Medizinisch	tech. Wörterbuch	(nach dem Kontext)
Gefäß, das	Medizin	Mokrošová	
Gewebe, das	Medizin	Mokrošová	
Hautzelle, die	Biologie		
Hyaluronsäure, die			
hypoallergen	Medizin		
chirurgisch	Medizin	Mokrošová	
injizieren	Medizin	Mokrošová	
Kollagen, das	Biologie	Mokrošová	
körpereigen	Biologie	Mokrošová	
Mangan, das		Mokrošová	
Mesotherapie, die			
Mesotherapie-Pistole, die			
Oberhaut, die	Biologie, Medizin	Mokrošová	
Plasma, das	Medizin	Mokrošová	
PRP-Therapie, die			
Silizium, das	Chemie	Mokrošová	Silicium, das (Chemie Fach.)
Stammzelle, die	Medizin		die Zelle (x)
Thrombozyt, der	Medizin	Mokrošová	
Vene, die	Medizin	Mokrošová	

Wunde, die		Mokrošová	
zentrifugieren	Fachsprache	Mokrošová	
Zink, das			

Literatur

- BURGER, Harald. 2005. *Mediensprache, Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. Berlin : Walter de Gruyter, 2005. 486 S. ISBN 3-11-017353-0
Cosmopolitan, Ausgabe März 2014 (Rubrik Beauty&Bodylove)
- DUDEN. 1998. *Das Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke*. Mannheim, 1998. ISBN 3-411-04616-3
- DUDEN. 2003. *Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim, 2003. ISBN 3-411-05505-7
- EROMS, Hans-Werner. 2008. *Stil und Stilistik, Eine Einführung*. Berlin : Erich Schmidt Verlag, 2008. 293 S. ISBN 978-3-503-09823-1
- FLUCK Hans R. 1996. *Fachsprachen und Bibliographie*. Tübingen und Basel : Francke Verlag, 1996. 361 S. ISBN 3-7720-1294-9
- GÖTZE/HESS-LÜTTICH. 1999. *Grammatik der deutschen Sprache, Sprachsystem und Sprachgebrauch*. München : Bertelsmann Lexikon Verlag Gütersloh, 1999. 702 S. ISBN 3-577-10465-1
- KOVAŘÍK, Karel (Hrsg.). 2001. *Deutsch-tschechisches wissenschaftlich – technisches Wörterbuch*. Brno : Littera Brno, 2001. 1135 S. ISBN 80-85763-12-5
- LEWANDOWSKI, Theodor. 1990. *Linguistisches Wörterbuch*. Heidelberg, Wiesbaden : Quelle&Meyer Verlag, 1990. ISBN 3-494-02173-2
- LÜGER, Heinz Helmut. 1995. *Pressesprache*. Tübingen : Max Niemayer Verlag, 1995. 177 S. ISBN 0344-6697
- MOKROŠOVÁ, Ivana. 2002. *Německo-český, česko-německý lékařský slovník*. Praha : Grada Publishing, 2002. 912 S. ISBN 80-247-0218-5
- NIEDERHAUSER, Jürg. 1999. *Wissenschaftssprache und populärwissenschaftliche Vermittlung*. Tübingen : Gunter Narr Verlag, 1999. 276 S. ISBN 3-8233-5358-6
- ROELCKE, Thorsten. 2010. *Fachsprachen*. Berlin : Erich Schmidt Verlag, 2010. 269 S. ISBN 978-3-503-12221-9
- STANEK, Charlotte. 2007. *Kreativ! Und jetzt? Basiswissen für Grafiker und Mediengestalter*. Heidelberg : Redline GmbH, 2007. 160 S. ISBN 978-3-8266-1785-0
- STÖCKL, Hartmut. 2004. *Die Sprache im Bild – Das Bild in der Sprache, Zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text*. Berlin : De Gruyter, 2004. 421 S. ISBN 3-11-018027-8
- VAŇKOVÁ, Lenka – SATZGER, Axel. 2015. Statt eines Vorworts: Fachsprachen als Katalysator für die Annäherung von akademischer Ausbildung und gesellschaftlichen Bedürfnissen. In: SATZGER, Axel –VAŇKOVÁ, Lenka – WOLF, Norbert Richard: *Fachkommunikation im Wandel*, Ostrava 2015, S. 9 – 12. ISBN 978-80-7464-745-1
- WILLBERG, Hans Peter – FORSSMANN, Friedrich. 1997. *Lesetypographie*. Mainz : Schmidt, 1997. 332 S. ISBN 3-87439-375-5
- WOLF, Norbert Richard. 2013. Eine moderne Universität braucht die Sprachwissenschaft. In: *Studia Germanistika Nr. 12/2013*, Filosofická fakulta Ostravské univerzity, Ostrava, S. 5 – 9.
- WOLF, Norbert Richard. 2014. Keine Erzählung, sondern eine Beschreibung. Zu dem Kurztext „Eine Maschine“ von Thomas Bernhard. In: *Der Deutschunterricht*, Nr. 2, 2014, Friedrich Verlag, S. 15 – 24.
- URL1: www.baueradvertising.de/cosmopolitan/ [2015-03-03]
- URL2: http://www.uni-bielefeld.de/lili/personen/ssahel/morphologie_lexikon/wortbildung.html [2016-11-01]
- URL3: <http://www.mesotherapie.org/mesotherapie-informationen/> [2017-01-18]
- URL4: <http://dermapen.com/> [2016-06-08]
- URL5: <http://cosmas2.ids-mannheim.de> [2016-11-18]

Summary

The article explores the occurrence of the language for special purposes in women's magazines, specifically the March 2014 German edition of *Cosmopolitan*. The *Cosmopolitan* is in the first place not a popular science magazine but a lifestyle magazine. Nevertheless there can be find articles with a scientific base. The article for the analysis describes a medical theme – the focus of the analysis belongs to the occurrence of the technical terms in the *Cosmopolitan* article “blutjung”, how the author uses this terms – the usage of synonym, explanation or definitions, the usage of examples.

O autorce

V rámci své disertační práce se zabývám analýzou článků z časopisu *Cosmopolitan*, které mají určitý odborný základ. Přestože je *Cosmopolitan* především lifestyleový magazín, objeví se zde v určitých rubrikách texty, ve kterých lze nalézt odbornou slovní zásobu (např. z oblasti medicíny, techniky nebo psychologie). Analýzy zahrnují nejen odbornou slovní zásobu a práci jednotlivých autorů(rek) s ní, ale také celkové zpracování a podání odborných témat čtenářkám(ům). Protože se nejedná o komunikaci mezi odborníkem a laikem, ale především redaktorem a laikem, lze pozorovat různé strategie zprostředkování odborného obsahu pro širší publikum čtenářů.

Edita Pelikánová, Pod Vysílačem 23, Ostrava-Lhotka, 725 28 CZ